

Praktikumsbericht

In diesem Sommer habe ich vom 15. Juli bis zum 30. August ein Praktikum an der University of Edinburgh gemacht. An der „School of Physics and Astronomy“ arbeitete ich in diesen 7 Wochen an einem Sommer-Projekt. Die Vermittlung der Praktikumsstelle lief über IAESTE. Dadurch wurde mir die Vorbereitung und Organisation im Vorfeld deutlich erleichtert. Dies hat mir sehr geholfen von der Idee ein Praktikum im Ausland zu machen bis zu der Durchführung diesen Sommer. Die erste Anmeldung für die Bewerbung musste letztes Jahr im November durchgeführt werden. Als dann Anfang des Jahres die möglichen Praktikumsplätze veröffentlicht wurden, war für mich schnell klar, dass Edinburgh meine erste Wahl ist. Ich wollte die Stadt schon immer gern besuchen und eine Zeit dort zu arbeiten ist eine noch bessere Gelegenheit die Stadt kennenzulernen. Außerdem faszinierte mich Schottland schon immer, besonders wegen die Highlands.

Da das Sommer-Semester an der Uni Hamburg bis zum 15. Juli ging und ich am 12. Juli meine letzte Klausur in diesem Semester geschrieben habe, blieb mir kaum Zeit meinen Aufenthalt zu planen. Von daher war ich sehr froh, dass ich über IAESTE ein Angebot für eine Unterkunft bekommen habe und nahm dieses gern an. Die Unterkunft war recht gut. Für britische Verhältnisse war das Haus relativ modern und sauber. Allerdings stellte sich recht schnell heraus, dass die Unterkunft relativ teuer ist. Der Preis von 140 Pfund pro Woche überstieg die kalkulierten Kosten für das Gehalt (90 Pfund) deutlich. Daher war das Gehalt nur gerade so ausreichend.

Die Ankunft in Edinburgh verlief problemlos dank der Abholung von einem Mitglied des Lokalkomitees. Vom Flughafen wurde ich direkt zu meiner Unterkunft gebracht und dort trafen wir die Vermieterin zwecks Schlüsselübergabe.

Der erste Tag an der Uni war etwas chaotisch. Es war kaum jemand anzutreffen, allerdings hatte mein Betreuer mir vorher auch schon mitgeteilt, dass er an dem besagten Montag nicht da sein würden. Die Frau von der Verwaltung, die ich schließlich antraf, empfahl mir einfach den Tag noch frei zu nehmen. Am zweiten Tag traf ich dann meinen Betreuer und er war mir auf Anhieb sympathisch und sehr nett. Er hatte mir vorher schon eine Ausarbeitung geschickt, in welcher das Projekt erklärt wird. Daher haben wir erst einmal

meine Fragen dazu geklärt. Dabei ist er wirklich gut auf meine Fragen eingegangen und zeigte ein Talent Dinge anschaulich zu erklären. Dies zeigte sich in den weiteren Besprechungen immer wieder. Ich bekam einen freien Schreibtisch zugewiesen, den ich im Laufe der Zeit mehrmals wechseln musste, und sollte mir die theoretischen Grundlagen für das Projekt anhand eines Buches selbst erarbeiten. Die Arbeitszeit konnte ich mir selbst einteilen. Es war kein Problem mir mal einen Tag frei zu nehmen, so lange ich vernünftige Ergebnisse präsentieren konnte.

Ich bin Master-Student im Fach Physik mit Schwerpunkt auf theoretischer Physik. Meine Master-Arbeit werde ich über theoretische Kosmologie schreiben und für diesen Themenbereich hatte ich mich auch an der University of Edinburgh ursprünglich beworben. Allerdings war es nicht möglich einen Betreuer mit diesem Schwerpunkt zu finden. Mein Betreuer ist wenigstens auch theoretischer Physiker gewesen, allerdings mit Schwerpunkt statistische Physik. Mein Projekt befasste sich mit nicht-linearen Differential-Gleichungen, die nicht exakt lösbar sind. Ich sollte die Zeitentwicklung des Systems untersuchen und insbesondere herausfinden ob zyklische Prozesse bzw. Oszillationen möglich sind. Dabei habe ich im Umgang mit dem Computerprogramm Mathematica viel gelernt, was ich in Zukunft sicherlich gebrauchen kann. Außerdem war es spannend mich in ein fast komplett neues Themengebiet einzuarbeiten und die Fortschritte zu erkennen und am Ende interessante Resultate präsentieren zu können.

Die von den Lokalkomitees organisierten Wochenend-Ausflüge habe ich gerne ab und zu mitgemacht und dabei viele, nette Bekanntschaften gemacht. Außerdem gab es meist unter der Woche noch eine gemeinsame Aktivität mit den anderen Praktikanten in Edinburgh. Dies hat mir den Aufenthalt enorm erleichtert, da man dadurch direkt gut sozialisiert ist. An einigen Wochenenden bin ich allerdings auch alleine zum Wandern in die Highlands gefahren, was ich auch sehr genossen habe.

Im Großen und Ganzen war der Aufenthalt in Edinburgh für mich eine durchweg positive Erfahrung. Sowohl fachlich, als auch persönlich konnte ich mich durch diese Möglichkeit weiterentwickeln. Ich denke, dass ich im Laufe meines Lebens gerne an diese Zeit zurückdenken und von den Erfahrungen profitieren werde